



Joshua Corin

HERR, ERBARME DICH!

mira 2011 • 348 Seiten • 8,99 • Erwachsene



„Wenn es einen Gott gäbe, hätte er mich aufgehalten.“ Welche Botschaft versucht der eiskalte Killer mit diesen Worten auf einem Zettel in einem Schuhkarton zu vermitteln? Wo ist die Beziehung zu Gott, bei diesem Mann, der ohne Gewissen mordet und niederschießt, überlegt, unbeteiligt, kalt, empfindungslos? Es beginnt Aufmerksamkeit heischend mit einem toten Penner in der Nacht mitten auf der Straße, in einem rosa Kleid. Was wie ein „simpler“ Mord erscheint, erweist sich als der Auftakt zu einem grauenvollen Geschehen, denn als die Polizei dem Hilferuf eines Spaziergängers folgt und an den Tatort kommt, endet die Episode mit 14 Toten. Und es bleibt nicht die Einzige.

Bald zeigt sich ein System, das hinter den Ereignissen steht. Etwas zieht den Blick auf sich, Leute versammeln sich, sie werden ermordet, und immer Leute aus dem öffentlichen Feld, Feuerwehrleute, Polizisten, Journalisten, Politiker. Wer ist der gnadenlose Heckenschütze, der sich Galileo nennt und der erbarmungslos und ohne jede Gefühlsregung Massaker anrichtet unter den Augen der Öffentlichkeit, seine Opfer tötet mit gezielten Schüssen aus über 100 Metern Entfernung?

Die Polizei ist ratlos und machtlos, kann nur reagieren, wo sie eigentlich agieren sollte. Und ihre Blicke richten sich mehr und mehr auf Esme Stuart, eine ehemalige FBI-Beamtin mit dem Ruf, sich genial in die Täter hineinversetzen und fühlen zu können, was diese denken. Aber Esme hat sich aus dem Beruf zurückgezogen, wie ihr Mann es bei der Hochzeit verlangte, und lebt nur für die Familie. Aber in ihr brennt das Feuer, das dieser Fall neu entfachen wird. Als ihr ehemaliger Kollege Tom Piper sie um Hilfe bittet und später schwer verletzt wird bei seinem Einsatz, gibt es kein Halten für sie. Gegen den Willen ihres Mannes, im Bewusstsein, dass sie ihr Leben aufs Spiel setzt und ihre Tochter vielleicht ohne Mutter aufwachsen wird, nimmt sie die Spur des eiskalten Killers auf und gerät schnell in sein Blickfeld.

Es dauert nicht lange, das hat Esme ihn identifiziert als einen zornigen Atheisten, der der amerikanischen Öffentlichkeit seine Botschaft vermitteln will; gleichzeitig erkennt sie das Schema, das seinen Taten zugrunde liegt: Rache an Orten, die irgendwie mit dem Präsidentschaftskandidaten Kellerman verbunden sind. Als Esme selbst schwer verletzt wird und nur knapp dem Tod entgeht, hat sie in der Erholungsphase Zeit genug, dem Täter weiter auf die Spur zu kommen, und wieder nimmt sie den ungleichen Kampf auf, gegen den Willen ihres Mannes ...

Es ist ein überaus spannender Thriller, den Joshua Corin hier vorlegt, auch wenn der Leser oftmals tief durchatmen muss angesichts all der eiskalten Gewalt. Auch wenn diese überzeugend erzählerisch motiviert wird, sollte das Buch keinesfalls in die Hände von Jugendlichen geraten. Zu verstörend und schockierend ist diese gefühllose Gewalt, zu faszinierend aber vielleicht auch für manch potentiellen Amokläufer.



Die Handlung schreitet temporeich voran, entwickelt sich bald in der vorhergesehen Richtung und bezieht ihre Spannung weniger aus der Frage, wer der Täter ist, als vielmehr aus dem bis zum Schluss offenen Ende, wer den Wettlauf gewinnen wird. Es ist faszinierend, wie die eingleisige Handlung den Leser dennoch in den Bann ziehen kann in dieser Mischung aus schockiertem Entsetzen und dem dringenden Wunsch zu erfahren, wie es weitergeht. Ebenso fesselt das psychologische Bild des Täters, das sich langsam in Esmes Ermittlungen erschließt.

Neben dem Thriller klingen andere, eher gesellschaftliche Themen an, etwa die Frage nach Familie und Verantwortung, nach Selbstaufgabe und Unterordnung, nach dem Recht auf freie Bestimmung.

Ein großartiger Roman, der allerdings einen reifen Leser erfordert, der sich auch mit emotionsloser Gewalt auseinandersetzen kann.

Astrid van Nahl